

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 63.

Dienstag den 13. August

1872.

Verordnung, Maßregeln wegen der Rinderpest betreffend.

Mit Rücksicht darauf, daß in den letzten Wochen bei dem aus Rußland eingeführten Vieh wiederholt Fälle von Rinderpest festgestellt worden sind, ist von den Regierungen Preußens und sämtlicher übrigen deutschen Seestaaten die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen, und thierischen Producten aus Rußland verboten worden.

Da jedoch diese Abwehrmaßregeln nur dann Erfolg versprechen, wenn sie nicht auf die Seelüste und die deutsch-russische Landesgrenze beschränkt bleiben, sondern wenn gleichzeitig der Einfuhr auch der durch das Gebiet der österreich-ungarischen Monarchie führende Weg nach Deutschland abgeschnitten wird, so sieht sich das Ministerium des Innern veranlaßt, nach Maßgabe der Bestimmungen in §§ 1 bis 4 der Instruction zu dem Reichsgesetze vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Rinderpest betr., hiermit folgendes anzuordnen:

Bis auf Weiteres dürfen aus Rußland nach Sachsen nicht ein- und durchgeführt werden: Rindvieh aller Art, Schafe und Ziegen; ferner frische Rindshäute, Hörner und Klauen, Talg, wenn letzteres nicht in Fässern, ungewaschene Wolle, welche nicht in Säcken verpackt ist, und Lumpen. Schweine dürfen nur in Etagewagen eingeführt werden.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu Einem Jahre beziehentlich bis zu zwei Jahren bestraft.

Dresden, am 5. August 1872.

Ministerium des Innern.
v. Rostk-Wallwitz.

Jochim.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 12. August 1872.

Zu dem nächsten Sonntag, den 18. August in Meissen stattfindenden Sängerversammlung des „Meißner-Land-Sänger-Bundes“, zu dem auch die Wilsdruffer Liedertafel gehört, liegt uns das Programm vor, dessen Haupttheile wir hier wiedergeben. Sonnabend vorher Nachmittags 2—4 Uhr Empfang der Sängergäste, 5 Uhr Generalprobe zu dem am Sonntag im „Dome“ stattfindenden Concert, Abends 7 Uhr Begrüßung von Seiten der Behörde und Gesang mehrerer Lieder auf dem Marktplatz, Abends 9 Uhr Festbankett in der „Sonne.“ Sonntag früh 6 Uhr Concert im Park zu Siebenlehn; Nachmittags 2 1/2 Uhr Festzug durch die Stadt nach dem „Dom“; 4 Uhr Aufführung daselbst, welche den Glanzpunkt des ganzen Festes bilden dürfte und jedenfalls auch aus der weitem Umgegend Meißens sehr besucht werden wird. Montag Nachmittags 2 1/2 Uhr Festzug der Meißner Vereine und der noch etwa anwesenden Gäste nach dem Schützenhause, woselbst Concert und Ball stattfindet. Die Mitglieder unserer „Liedertafel“, welche an diesem Feste sich theilnehmen, werden Sonnabend Mittag per Lohngeschirren nach Meissen abfahren, möge die Theilnahme eine recht zahlreiche sein, denn die Gelegenheit, einen so erhabenen Genuß, wie ihn die Aufführung im Meißner Dom bietet, ist nicht immer geboten. „Lied hoch!“

— Immer lebhafter wird der Wunsch der hiesigen Einwohner, daß sich bald ein schnellerer und billigerer Verkehrsweg für hiesige Gegend nach der Residenzstadt sowohl als nach Rossen hin erschließen möchte und zwar durch den Bau der projectirten Bahnlinie Dresden-Wilsdruff-Rossen, denn die liebe Reichspost ist seit kurzer Zeit theurer geworden, man muß jetzt für die Tour von hier nach Dresden und zurück 24 Ngr. und nach Rossen und zurück 28 Ngr. 8 Pfg. zahlen, was für Geschäftsleute, die oft nach diesen Plätzen müssen, einen viel zu großen Aufwand macht, während man, wenn sich unser Bahnproject endlich doch noch verwirklichen sollte, außerordentlich viel Zeit und Geld ersparen würde. Woran liegt es, daß das Eisenbahn-Comité gar nichts von seinem Wirken in die Öffentlichkeit dringen läßt?

König Johann hat bei seinem Besuch der Universität Leipzig ein glänzendes Zeugniß ausgestellt. Es lautet: Mit innigster Befriedigung bin ich von meinem mehrtägigen Aufenthalt von Leipzig zurückgekehrt, der mir eine ausreichende Gelegenheit gegeben hat, mich von dem vorzüglichen Zustande der Landesuniversität in allen Facultäten und von den ausgezeichneten Lehrkräften zu überzeugen. Nicht minder erfreulich ist mir das musterhafte Verhalten der Studirenden gewesen und gern habe ich von dem wissenschaftlichen Sinne und dem ernststen Fleiß, der unter denselben herrscht, Kenntniß erhalten.

In Reinholds Etablissement in Dresden hat letzte Mittwoch die außerordentliche Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Credit-Vereins im Königreich Sachsen stattgefunden, in welcher die Streitigkeiten, welche innerhalb der Verwaltungs-Organe ausgebrochen und einige wichtige Anträge, darunter jener auf Neuwahl des ge-

samnten Vereinsvorstandes zum Austrag gebracht werden sollten. Die Versammlung soll besonders von Landwirthen aus dem Erzgebirge sehr stark besucht gewesen sein; die Verhandlungen haben zum Theil einen tumultuarischen Charakter angenommen, und endlich ist die Opposition, welche sich in der Hauptsache mit gegen die Geschäftsführung des Vorsitzenden im Directorium, Herrn Mehnert, richtete, unterlegen.

Von der Festung Königstein werden in diesen Tagen gezogene Kanonen den gegenüberliegenden Lilienstein bombardiren. Man will probiren, was sich die Felsen des Lilienstein aus Kanonenkugeln machen, nachdem sich z. B. im letzten Kriege die Felsen von Wittsch Pfalzburg und Belfort nicht allzuviel um Kanonenkugeln bekümmert haben. Und dann sind die Artilleristen kluge Leute und schließen ganz richtig, daß, wenn sie vom Königstein nach dem Lilienstein hinüberschießen können, andere Leute am Ende auch herüberschießen können.

Wegen Ueberhandnahme der slavonischen Topfstricker und Drahtwaarenhändler, besonders auf dem flachen Lande, hat sich das königliche Ministerium des Innern zu folgender Anordnung veranlaßt gefunden: Den slavonischen und ungarischen Topfstrickern und Drahtwaarenhändlern wird, die gehörige Verichtigung der Gewerbesteuer vorausgesetzt, die Ausübung ihres Gewerbes im Umherziehen innerhalb des Landes zwar dann und nur dann, wenn sie für ihre Person mit einem von einer competenten höheren Verwaltungsbehörde eines zum deutschen Reiche gehörigen Staates ausgestellten und auf das betreffende Kalenderjahr lautenden Legitimationscheine versehen sein sollten, zu gestatten sein. In soweit aber die betreffenden Individuen der vorstehenden Voraussetzung zu entsprechen nicht vermögen, ist denselben der Gewerbebetrieb und der Handel mit ihren Waaren im Umherziehen innerhalb des Landes zu untersagen und sind dieselben in allen Fällen dieser Art unnachlässig mittelst Marschruthe, nach Befinden mittelst Schubes über die sächsisch-böhmische Grenze zu weisen.

In der St. Nicolaiskirche zu Chemnitz kam am vergangenen Sonntag der gewiß seltene Fall vor, daß drei Brüder in einer Stunde an demselben Altar getraut wurden. Es sind dies die drei Gebrüder Lorenz aus Schönau, von denen zwei als Vaterlandsvertheidiger im Kriege 1870/71 mit gekämpft haben, wobei der eine vor Paris in französische Gefangenschaft gerieth. Längere Zeit von den Eltern für todt geglaubt, kehrte er mit dem Regiment gesund nach Deutschland zurück. Alle drei Brüder sind auch in derselben Kirche getauft worden.

Borna, 6. August. Im Dorfe Jedlitz wurde gestern der Hausbesitzer Voigt das Opfer einer böshastigen That. Derselbe stellte den Dienstknecht Höhle, welcher einen verbotenen, durch Voigts Gartengrundstück führenden Weg betreten hatte, zur Rede und wurde von diesem darauf mit einer Sense thätlich angegriffen. Obwohl sich Voigt bei dem betreffenden Streich tief zur Erde bückte, so schnitt ihm die Sense doch an den Mittelfingern die vordersten Glieder total ab.

In Dresden hat am vergangenen Sonnabend ein Holzseher vor seinen Augen sein unglückliches achtjähriges Söhnchen zerquetschen sehen müssen, ohne Hülfe leisten zu können. Das arme Kind hatte seinem Vater, der an der Elbe beim Heger in der Nähe der Dampfzähre arbeitete, Essen gebracht und sich, während der Vater dieses zu sich nahm, auf die unteren Balken eines großen Hauses von Stämmen gesetzt. Weil dem Knaben die Mühe zwischen einige Balken gefallen, langt er zwischen diese hinein; plötzlich gerathen die oberen Balken ins Rollen und rollen über ihn hinweg, ihm die Brust zerquetschend, so daß das Blut aus seinem Munde stürzte und er todt hinweggetragen werden mußte. Ein älterer Bruder des Verunglückten, der sich in seiner Begleitung befunden, hat sich glücklicherweise noch rechtzeitig vor dem rollenden Balken flüchten können, so daß er unverletzt davongekommen ist.

Das „L. Z.“ berichtet aus Leipzig, 8. August: Am Mittwoch früh gegen 5 Uhr gewahrte ein auf dem Wege nach Leipzig begriffener Arbeiter in dem Mühlgraben bei Windorf ein Frauenumschlagetuch und darunter bei näherer Untersuchung die Leichen zweier Knaben im Alter von 9 und 11 Jahren mit einem Taschentuch an einander gebunden. Auf erfolgte Anzeige hat die Polizeibehörde, unter Concurrenz der k. Staatsanwaltschaft an demselben Tage die Aufhebung der Leichen vorgenommen — und wird nun die Section über die Todesursache Aufschluß geben müssen. Die Knaben sind am Abend zuvor noch lebend in Begleitung einer großen Frau, anscheinend ihrer Mutter, in der Nähe von Windorf und auf dem Wege von Leipzig dorthin gesehen worden. Ueber ihre und der Mutter Persönlichkeit schwebt aber volles Dunkel. Der Verdacht liegt nahe, daß die Knaben entweder vergiftet oder durch Spirituosen betäubt, eingewickelt in das Tuch, ins Wasser geworfen wurden. Man darf auf weitere Enthüllungen, welche die von der königl. Staatsanwaltschaft geleiteten Nachforschungen hoffentlich bringen werden, mit Recht gespannt sein. — Wie dem „L. Z.“ noch später mitgeteilt wird, ist die mutmaßliche Mutter der Kinder am Donnerstag allerdings erlangt worden, aber freilich ebenfalls todt und an derselben Stelle, wo die unglücklichen Kinder lagen, im Wasser aufgefunden worden. Die Frau hatte sich, um einen sichern Tod in dem dort seichten Wasser zu finden, mit Steinen beschwert und lauerte im Wasser nieder. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß man in ihr die Mörderin der Kinder, zugleich aber auch die eigene aus Verzweiflung in den Tod gegangene Mutter derselben gefunden hat. Ueber die Persönlichkeit der Leichen ist bis jetzt ebensowenig wie über die Motive zu der schrecklichen That etwas Näheres festgestellt.

Aus Zwickau berichtet das „Z. W.“: Der hiesige Bienenzüchterverein, dem sich aus der Umgegend Viele angeschlossen haben, beabsichtigt, Anfang September eine Anstaltung in die Bienenzüchtereigehöriger Gegenstände zu veranstalten, und ist bereits eifrig mit den diesbezüglichen Vorbereitungen beschäftigt. Nach allem, was darüber verlautet, wird dieser Zweig der landwirthschaftlichen Industrie bei eben gedachter Gelegenheit eine ausgedehnte und erfolgreiche Vertretung finden.

Pegau, 8. August. Unsere Umgegend ist gestern Abend von einem schweren Gewitter betroffen worden. Im Dorfe Stönzsch erschlug der Blitz den vom Felde heimkehrenden Oekonom Becker und die zwei von demselben geführten Pferde.

In Pöhl bei Bischofswerda hat sich am 31. Juli ein bellagenswertes Unfall ereignet. Auf dem Erntefelde des dortigen Rittergutes erhielt im Scherze ein Arbeiter von dem andern eine so schwere Verletzung am Unterleibe, daß er am folgenden Tage infolge davon unter großen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Man berichtet aus Weichenfels, 8. August: Ein gestern Abend halb 6 Uhr sich entladendes Gewitter brachte solche Ströme Wassers in fast alle Straßen unserer Stadt, wie wir kaum noch je gesehen haben, und namentlich ergoß der Greislaubach reizende Fluthen über seine Ufer, so daß das Wasser mehr als 2 Fuß hoch an der höheren Bürgerschule stand und auch in die Grüne Gasse strömte. Das in die Stadt plötzlich gestürzte Wasser hat in Kellern und Gärten, der Sturm an Häusern und Bäumen vielen, zum Theil empfindlichen Schaden angerichtet. Ueber die Verwüstungen, welche durch Hagelschlag in der Umgegend der Stadt und auf dem Lande verursacht sind, fehlen noch die Nachrichten.

Der Thüringerwald ist jetzt so von Reisenden, von denen Berlin das größte Contingent stellt, übersluthet, daß in den beliebtesten Orten nur schwer noch ein Unterkommen zu finden ist und alle kleineren Badeorte, Wasserheilanstalten und Fichtennadelbäder überfüllt sind. Die Ernte aller Erzeugnisse des Feldes fällt dieses Jahr in ganz Thüringen so reich aus, wie dies seit vielen Jahren nicht der Fall war.

Sulza in Thüringen, 8. August. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr zog gegen Sulza ein schweres Unwetter heran und die Tageshelle verwandelte sich in nächtliches Dunkel. Bald nach 5 Uhr entlud sich ein furchtbares Hagelwetter und zertrümmerte nach der Wetterseite zu den größten Theil der Fensterscheiben, deren Zahl sich auf mehr als Tausend belaufen dürfte. Die Eisstücke, welche zur Erde fielen, hatten meistens eine runde Form und die Größe von Hühnereiern. Einzelne Hagelkörner waren flach wie Zehnneugroschenstücke, erreichten aber den Umfang eines Thalers. Untermischt war der Hagel von einem wolkenbruchähnlichen Regen, der die Wege von den Bergen herab für kurze Zeit in vollständige Bäche verwandelte. Durch die Gewalt der Wasserströme wurden Massen von Steinen und Sand in die angrenzenden Straßen der Stadt geführt und diese

dadurch fast unbetretbar gemacht. In einzelnen am Fuße der stehenden Häuser drang das Wasser mit Gewalt in die Stuben und versetzte die Bewohner nicht nur in Schrecken und eine höchst unbehagliche Lage, sondern verursachte auch wirklichen Schaden.

Berlin, 10. August. Der Festzug der Turnerschaft nach der Hasenheide zur Enthüllung des Jahndenkmal verließ unter allseitigster Theilnahme der dichtgedrängten Bevölkerung durch die mit Flaggen geschmückten Straßen in größter Ordnung. Gegen 5000 Theilnehmer exclusive der Schulzöglinge waren im Zuge, darunter Deputationen aus England, Amerika, Oesterreich, Ungarn und allen deutschen Städten, sowie einer der ersten zehn Schüler Jahns aus Königsberg in Preußen. An der Stelle des Denkmals waren der Minister des Innern, der ganze Magistrat, die Stadtverordneten in Amtstracht, die Bezirksvorsteher, Oberschulrath Wiese, Geheimrath Wegold, Hauptmann Habelmann Seitens der Militäranstalt versammelt. Der Geheime Regierungsrath Kerst hielt nach gemeinschaftlichem Gesange mit „Gut Heil“ schließend und auf Kaiser Wilhelm ein Hoch bringend, welches enthusiastischen Anklang fand. Auf ein Zeichen des Ministers des Innern fiel die Hülle des Denkmals von der zahllosen Menge mit jubelndem Zurufe begrüßt.

Da viele Studenten in Berlin die theuren Wohnungen daselbst nicht mehr bezahlen können, so haben sie sich in Spandau eingemietet und fahren täglich für einen Silbergroschen mit dem Arbeiterzug hin und zurück. Ungemüthlich ist das freilich, besonders im Winter.

Vorsig in Berlin läßt auf seinen Grundstücken 500 Wohnungen für seine Arbeiter bauen, weil die Wohnungsnoth fortwährend groß ist.

Görlitz, 8. August. Der Feldmarschall Kronprinz Albert von Sachsen wird als General-Inspector der 1. Armee-Inspection, welche das 1., 5. und 6. Armee-Corps umfaßt, nach Schlesien kommen, um während der bevorstehenden Herbstübungen einzelne Truppentheile der genannten Armee-Corps zu inspiciiren. Der Tag seines Eintreffens ist noch nicht definitiv festgestellt.

Frankreich. In die Dreikaiserzusammenkunft hat sich Herr Thiers nachträglich doch ganz gut zu finden gewußt. Sein Organ, das „Vieu public“, begrüßt dieselbe mit folgenden Worten, deren aufrichtige Herzlichkeit wir durch einen Auszug zu beeinträchtigen fürchten mußten:

„Die Journale beschäftigen sich viel mit der Zusammenkunft der drei Kaiser. Wir glauben, daß der Character ein wesentlich friedlicher ist. Preußen wünscht sehr aufrichtig die Aufrechterhaltung des Friedens und ist zu Allem bereit, was ihn sichern kann. Zuerst sollten der Kaiser von Deutschland und der Kaiser von Oesterreich allein zusammentreffen. Die Umtriebe der panslawistischen Partei beunruhigten Oesterreich und hatten dessen Annäherung an Deutschland wegen der Schwierigkeiten, die im Orient eintreten konnten, zur Folge. Seitdem wurde der Besuch des Kaisers von Rußland ebenfalls beschlossen. Man muß darin die Wirkung der Rathschläge Deutschlands und einen neuen Beweis des Wunsches sehen, daß der allgemeine Frieden aufrecht erhalten bleibe. Was Frankreich anbelangt, so braucht dasselbe sich um diese Zusammenkunft keine Sorge zu machen. Die drei Regierungen, deren Oberhäupter sich versammeln werden, haben die besten Gesinnungen gegen uns. Wir verursachen Niemandem Unruhe und Niemand denkt daran, uns zu beunruhigen. Mehr denn jeder Andere bedürfen wir des Friedens, und wir müssen mit Befriedigung jeden diplomatischen und außerdiplomatischen Schritt oder Act sehen, welcher ihn befestigt.“

Die drei Kaiser des Continents werden sich also in Berlin treffen dürfen, ohne die Furcht, die „gerechte Empfindlichkeit“ Frankreichs zu erregen. Herr Thiers begrüßt diese Zusammenkunft um so wohlwollender, recht eigentlich väterlicher Freude, daß wir wohl nächstens zu lesen bekommen werden, er habe sie zu Stande gebracht. „Gute Miene zum bösen Spiel machen“ ist bekanntlich ursprünglich ein französisches Sprichwort.

Kurze Betrachtungen auf dem Gebiete der Politik und Religion.

Nachdem die größten Manöver aller Zeiten, freilich im blutigsten Maßstabe auf Frankreichs Boden vor zwei Jahren ausgeführt worden, aus denen Deutschland zum Staunen der Welt siegreich hervorging, geht man jetzt damit um, in der Nähe der deutschen Kaiserstadt Berlin andere allerdings harmloserer Natur abzuhalten, an denen außer dem deutschen noch die Kaiser von Rußland und Oesterreich theilnehmen sollen. Wünschen wir, daß dieses Zusammentreffen der mächtigsten Fürsten Europas, falls es stattfinden sollte, den sich nach Ruhe sehnenen Völkern eine feste Bürgschaft dauernden Friedens gewähre. Inzwischen fährt das deutsche Reich fort, seinen innern Ausbau nach Kräften zu vollenden. Wie Deutschland der geistige Quell für alle Länder der Erde ist, so hat auch sein neuestes Vorgehen gegen die Jesuiten die Aufmerksamkeit in England und Frankreich erregt und verschiedene in jenen Ländern vorgekommene Umtriebe derselben lassen auch dort ein allmähliches Frontmachen gegen sie erwarten. In Frankreich sammelt man Unterschriften für ihre Austreibung und in England ist die Jesuitenfrage schon im Unterhause zur Sprache gekommen. In Italien aber geht man bekanntlich noch energischer gegen das Pfaffenhum vor; ohne sich besonders an Rom und seine Bannstühe zu kehren, hat die italienische Regierung bereits zahlreiche Klöster eingezogen, verkauft und den Erlös zu Staatszwecken besonders zur Anlegung von Unterrichts-

anstalten verwendet. Verschiedene Mönche, welche keine Lust zeigten in andere Klöster zu gehen, erhielten von der Regierung Acker zur Bebauung und essen nun wie Tausende thätiger Menschen im Schweife des Angesichts ihr Brod, anstatt sich in Klöstern von Leppigkeit und Trägheit zu mästen. Aber trotz alles guten Willens der italienischen Regierung, diesen Augiasstall zu reinigen, kann sie nur allmählig vorgehen; denn noch immer hat die Hierarchie die große Masse für sich, welche durch planmäßige Verdummung gewonnen, sich willenlos leiten läßt und die guten Absichten der Regierung nicht zu fassen vermag. Auch ist es als ein nicht zu verachtendes Zeichen des Fortschrittes zu betrachten, daß die letzten Municipalwahlen in Rom in entschiedenem liberalen Sinne ausgefallen, daß nur ein Clericaler durchgekommen, und die dasigen Jesuiten ihre ungeheuren Summen und Kostbarkeiten in's Ausland, namentlich nach Frankreich, in Sicherheit bringen. Es scheint ihnen selbst in ihrer eigenen Metropole nicht mehr geheuer zu sein. Daß nun Italien seine geistigen Errungenschaften lediglich Deutschland zu verdanken hat, braucht kaum erwähnt zu werden. Daß ferner das Attentat auf die spanische Königsfamilie auf Anstiften der Herren Jesuiten ausgeführt worden, scheint unzweifelhaft, da man an ihnen ja Solches gewahrt und derselbe als Sohn des abtrünnigen Königs Victor Emanuel ihnen nicht besonders ergeben zu sein scheint. Auf gleiche Weise wird der Aufstand der Carlisten, welcher stets nach Zeitungsnachrichten in den letzten Zügen lieget, grundsätzlich von den Pfaffen geführt. Im südlichen Frankreich hat man sogar die eingegangenen Peterspennige zur Unterstützung der Aufständigen verwendet. Was die Franzosen betrifft, so reiten dieselben wieder einmal auf dem hohen Pferde; sie sind außer sich vor Entzücken, daß man bei ihrer Anleihe anstatt drei gar zweiundvierzig Milliarden gezeichnet, und betrachten dies in ihrer Naivität als den Anfang der Revanche an Deutschland. Was die 42 Milliarden betrifft, so existirt gar nicht so viel Geld auf der ganzen weiten Erde und jeder nur einigermaßen leidlich situirte Staat kann glückliche Anleihen machen, was die Türkei, Spanien, Maracco u. s. w. zur Genüge beweisen, da jeder Staat mit seinem Grund und Boden, nicht das einzelne Individuum dafür einzustehen hat. Zwischen Amerika und England schwebt noch immer die „Alabamafrage“, welche, da das Senfeschiedsgericht auch nicht vom Flecke kommt, wahrscheinlich so lange von ersterem Staate „offen“ gehalten werden wird, bis es zum offenen Bruche zwischen beiden Staaten kommt, und den zum Kränervolle herabgesunkenen Engländern klar gemacht wird, was Neutralitätsverletzung zu bedeuten hat. Möglicherweise giebt es Fürst Bismarck, der Lenker und Schöpfer des deutschen Reiches, bei Gelegenheit den Amerikanern zu verstehen, daß Deutschland durch die schlechte Neutralität Amerikas im deutsch-französischen Kriege ebenso wie Amerika durch die Englands im amerikanischen Bürgerkriege gelitten habe. Jedenfalls hat Bismarck die Verhandlung und Austragung dieses Punktes als gegenwärtig noch unangebracht auf passendere Zeiten verschoben.

Die aus Deutschland ausgewiesenen Jesuiten lassen sich vorläufig in Belgien und Oesterreich nieder, um bei Gelegenheit unter anderer Gestalt von Neuem nach Deutschland zurückzukehren. Denn das gehört ja eben zur Charakteristik dieser Herren, daß sie sich in jede Lage des Lebens zu fügen wissen, um nur zu ihrem Zwecke zu gelangen. In Belgien wimmelt es geradezu von Klöstern, Clericern und Jesuiten und dasselbe kann man von Oesterreich sagen, in welchem letzterem Lande die gebildete deutsche Bevölkerung gegen den Zuzug der Jesuiten austritt, die Regierung jedoch, meistens selbst jesuitischen Einflüssen zugänglich, wie gewöhnlich ein Auge zudrückt. Wir wünschen es zu erleben, was eigentlich aus Oesterreich, diesem so verschiedenartig zusammengesetzten und durch die Hierarchie zerstückten Lande noch werden wird. Seine Auflösung kann sich nur dadurch hinziehen, daß es sich an das kraftvolle und gesunde deutsche Reich anstatt an Frankreich angeschlossen, und diese Politik scheint es auch jetzt einzuschlagen, seitdem Beust, der 1871 Oesterreich zu Frankreichs Gunsten in den deutsch-französischen Krieg stürzen wollte, durch Andrassy einen offenen und namentlich Deutschland gegenüber ehrlichen Charakter ersetzt worden. Hätte nicht gleich damals im Anfang bei Weissenburg und Wörth, Deutschland mächtige Siege erfochten, gewiß hätte sich Oesterreich trotz dem Proteste der deutschen Bevölkerung durch die clericale und fanatische Hospartei zu diesem in seinen Folgen unabsehbaren Schritt hinreißen lassen. Und, was wäre die Folge gewesen? auch Rußland hätte sich hereingemischt und der Weltbrand war da. Solcher gewissenloser und teuflischer Pläne ist der Jesuitismus und Fanatismus der Römlinge fähig, welche, wie wir schon oft ausgesprochen, darauf ausgehen, die Dummheit der Menschen, wie es ihnen leider Jahrhunderte lang gelungen, so recht nach Herzenslust auszunützen. Daß nun denselben bei ihren schwarzen Bestrebungen daß deutsche Reich ein Dorn im Auge ist, muß der Beschränkste einsehen; sie wissen wohl, das der schon an sich helle Geist der Deutschen durch eine große politische Einheit unterstützt, einer noch weiteren Entwicklung fähig wird. Auch ist es Deutschland, das als Wiege der Reformation den Grund zu jener Kirche gelegt hat, welche fern von jeder Confession, einst den gesammten Erdboden einnehmen wird.

Endlich noch ein Wörtchen über den am 12. August stattfindenden oder wenn der Leser diese Zeilen liest bereits stattgefundenen Zusammenstoß eines Kometen mit unserer Erde. Daß wirklich Menschen in unserer aufgeklärten Zeit in Folge dieses Naturereignisses Bangigkeit befallen kann, halten wir für geradezu unerklärlich. Abgesehen

davon, daß nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft, ein Komet oder zu deutsch, Haar- oder Schweifstern ein gasartiger Körper ist und daher von einem Zusammenstoße keine Rede sein kann, so ist es eine grenzenlose Annahme oder Beschränkung gewisser Menschen, einen bestimmten Tag als den letzten irgend eines Erdkörpers zu bezeichnen und der Gottheit gewissermaßen in ihrem ewigen Walten vorzugreifen. Staunenswerth ist es allerdings, wie weit der menschliche Verstand in seinem Forschen gekommen; im Vergleich aber zu Dem, was Alles noch zu erforschen ist, hat er nur einen Atom entdeckt. Ob unsere Erde jemals untergehen oder eine andere Gestalt annehmen wird, ist uns zu wissen nicht beschieden, gerade so, wie uns der Blick in die Zukunft verhüllt ist. Derjenige, welcher von Ewigkeit her, Myriaden strahlender Himmelskörper durch die Gesetze harmonischer Bewegung auf das Genaueste leitet, wird auch dafür Sorge tragen, daß unser bescheidener Erdkörper auf seiner ihm vorgezeichneten Bahn verharret und nicht im Weltraume berstet. Millionen gleichgiltiger Menschen gehen des Abends unter dem gestirnten Himmel dahin, ohne an Den zu denken, der solches Alles in's Dasein gerufen. Und sind wir nicht genöthigt anzunehmen, daß alle jene kleinen Sterne ebenfalls Himmelskörper wie unsere Erde und ebenfalls bewohnt sind? Sollte denn die Weisheit des Schöpfers gerade nur unsere Erde allein mit Bewohnern versehen haben?

Man muß daher dahin wirken, daß in den Schulen die Kinder über solche Erscheinungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften belehrt werden, damit sich schon der jugendliche Geist an ein gesundes Denken gewöhne; geschieht dies überall, so werden von selbst die Vorurtheile und Befangenheiten der großen Masse verschwinden. Es ist daher und auch aus anderen Gründen den Eltern dringend an's Herz zu legen, mit den Lehrern Hand in Hand zu gehen und deren ohnehin schon schwieriges Amt möglichst zu erleichtern. Denn dadurch, daß der emporwachsenden Jugend eine gesunde Bildung beigebracht wird, zieht man so mancher veralteten Sägung den Grund unter den Füßen weg und vertreibt Vorurtheile und Aberglauben. Tüchtige Volksbildung aber macht ein Volk erst wahrhaft frei und bedingt seine Wohlfahrt nach innen und außen. G. Töpfer.

Vermischtes.

* Eine Schiffsmannschaft im Eismeer erfroren. Ein amerikanisches Schiff begegnete in den ersten Tagen des Maimonats in der Behringsstraße einem von Eisblöcken eingeschlossenen Wrack. Der amerikanische Capitän ging mit einigen seiner Leute an Bord und fand in den Kojen acht Leichen. Im Schiffsjournal aber fand sich folgende Notiz: „Auf 70° vom Eise eingeschlossen, 5. December 1871. Vier Matrosen sind schon erfroren. Wir acht Ueberlebenden wollen den Tod erwarten.“ Lebensmittel fanden sich nicht mehr an Bord. Die Leichen waren äußerst abgemagert, indessen schien der Tod nicht infolge des Hungers, sondern durch den Frost eingetreten zu sein.

* Unsere abgebrannten deutschen Landsleute in Chicago wenden sich an das deutsche Mutterland mit der Bitte, ihnen recht viele und gute deutsche Bücher zu schicken. Sie wollen drüben eine öffentliche deutsche Bibliothek gründen und auch so den geistigen Verkehr mit Deutschland erhalten und fördern. Sie haben ein volles Recht, auf Erfüllung ihrer Bitte zu rechnen, auch abgesehen davon, daß sie uns in der Zeit des Krieges und mancher Noth freiwillig und hülfreich beigeprungen sind. Deutschland ist ja an nichts reicher als an Büchern, lassen wir ihnen etwas davon zu Gute kommen. Die Sendungen sind an den Commissionär Herrn Bernhard Hermann in Leipzig zu richten.

* Beispiellose Wette. In Neuburg in England wettete Hr. Coxeter mit einem Hrn. Throckmorton um 1000 Guineen über Tuchfabrikation. Früh 5 Uhr brachte der Letztere dem Ersteren 2 Schafe von deren Wolle dieser ihm bis Abends 9 Uhr einen fertigen Rock liefern sollte. Die Schafe wurden also geschoren, die Wolle gesponnen, das Garn gespult und gewebt, das Tuch gewalkt u. s. w., geschoren, gefärbt und gepreßt, 4 Uhr Nachmittags dem Schneider übergeben und 20 Minuten vor 9 Uhr brachte Herr Coxeter dem Hrn. Throckmorton den fertigen Rock, der damit in einer Versammlung von mehr als 5000 Zuschauern erschien. Die beiden Schafe wurden gebraten und Eins davon nebst 20 Rannen Doppelbier den Arbeitern in der Fabrik, das andere nebst Getränken dem Publikum an Bord des „Prinz-Regenten“ übergeben, und so war die Wette, die bisher ohne Beispiel dasteht in der kurzen Zeit von 13 Stunden und 20 Minuten gewonnen.

* In Pomhagen im Bieselburger Comitatz in Ungarn, brach am 1. August Feuer aus. Trotzdem nach fast einer Stunde über 50 Spritzen von den umliegenden Ortschaften zu Hilfe kamen, waren bereits 142 Häuser, meist ebenerdig und mit Schindeln gedeckt, ein Raub der Flammen geworden. Leider sind bei diesem Brandunglücke nebst einer großen Anzahl von zu Grunde gegangenen Vorsten- und Rindvieh auch sieben Menschenleben zu beklagen, die auf eine gräßliche Weise in den Flammen durch das Einstürzen der Feuermauern in dem sog. „Schweizerhof“ ihren Tod fanden. Erst nach 26stündiger rastloser Arbeit konnte man des Feuers Herr werden. Der Schaden wird auf 600,000 Gulden geschätzt.

* Innsbruck, 8. August. Gegen 7 Uhr Abends und 6 Uhr Morgens wurden hier sehr heftige Erdstöße verspürt. Ramine stürzten. Eine Mauer ist geborsten. Die Betenden flohen aus den Kirchen.

Verloren. Am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr ist auf dem Wege von Kesselsdorf bis Wilsdruff ein braunes Alpaca-Schirmchen mit ledner Quaste und Miniariff verloren worden. Man bittet es gegen angemessene Belohnung zurückzugeben.

Die Superphosphatfabrik

von Gebrüder Philipp in Niedersiedlitz,

Station der Sächs. Böhm. Bahn,

empfiehlt ihre künstlichen Düngemittel, als:

Baker-Guano-Superphosphat mit 19—21 % lösl. Phosphorsäure,
Guano- do. = 17—18 % = = =
Phosphorite- do. = 14—16 % = = =

sowie **Stickstoffsphosphat** mit 10 % löslicher Phosphorsäure und 4—8 % Stickstoff unter Garantie des angegebenen Gehaltes und billigster Berechnung und werden Analysen landwirtschaftlicher Versuchstationen anerkannt.

Aufträge werden baldigst erbeten und stehen Proben und Preislisten jederzeit zu Diensten.

Herr Th. Ritthausen in Wilsdruff nimmt ebenfalls Aufträge für uns entgegen und ertheilt gern jede gewünschte Auskunft.

Nähmaschinen - Handlung

von Robert Andritschke

Dresden,
Galeriestraße 18

Leipzig,
Schützenstraße 20

offeriert zu Original-Fabrikpreisen:

Grover & Baker's Original-Nähmaschinen,
Wheeler & Wilsons Doppelsteppstich-Nähmaschinen,
Englische Cylinder-Nähmaschinen,
Handnähmaschinen Doppelsteppstich und Kettenstich

sowie Nähmaschinen-Oel, Nadeln etc. etc.

Garantie wird geleistet!

Unterricht gratis!

Verpackung der Maschinen wird nicht berechnet.

Die Amerikanischen Grover & Baker Nähmaschinen werden bei mir eben so billig verkauft, wie anderwärts die Nachgemachten!

Für Augenranke!

Der seit länger als 30 Jahren berühmte, von medicinischen Autoritäten, u. A. Dr. Hess in Berlin und Dr. Werner in Breslau als ausgezeichnet begutachtete

Gottfried Ehregott Müller'sche Augen-Balsam aus Döbeln,

heilt, nach wenigen Tagen des Gebrauchs, Entzündungen der äußerlichen Haut, Drücken, Thränen und Schwächen der Augen.

Allein nur echt zu beziehen

à Flacon 10 Ngr.

nebst Gebrauchsanweisung

von der Apotheke zu Wilsdruff.

Das echte

Lampert'sche Heil- und Zugpflaster,

seit 92 Jahren in ganz Europa und weit übers Meer verbreitet, steht bei Ärzten und Patienten in hohem Ansehen, was in Rücksicht auf die bis jetzt noch nicht übertroffene Heilkraft dieses herrlichen Pflasters vollständig gerechtfertigt ist. **Gicht, Herenschuß, Gelenk-Rheumatismus, Podagra, Hämorrhoidal-Leiden, Salzfuss, Geschwüre** sowohl, als auch alle, offene oder aufzugehende Wunden weichen der Heilkraft des Lampert'schen Haus-Pflasters ungemein schnell. Recht zu beziehen, à 9 und 18 Kr. durch die Apotheke zu Wilsdruff.

Die ächte

Rob. Süßmilch'sche Ricinusölpommade aus Pirna,

à Büchse 5 Ngr., hat alleinige Niederlage für Wilsdruff
Apoth. Lentner.

Liedertafel.

Künftigen Freitag, den 16. August a. c.

Generalversammlung.

Wahl der hiesigen Vertreter für den Gaujärgertag und Instruction für dieselben.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Achtung! Vogelschießen!

Nächsten Sonntag den 18. d. M. fährt mein Personenwagen Vormittags 9 Uhr nach Köpchenbroda und Abends 8½ Uhr retour nach Wilsdruff.

A. Herrmann,

täglicher Bote zwischen Wilsdruff und Dresden.

3 Stück junge hochtragende Kühe,
eine worunter das Kalb faugt, stehen zum Verkauf in der Schänke zu Rennersdorf.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. med. Ernst** in Leipzig.

Heute Club.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 9. August 1872.

Eine Kanne Butter 23 Ngr. — Pf. bis 24 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 104 Stück und verkauft à Paar 5 Thlr.
— Ngr. bis 9 Thlr. — Ngr.

Dresdner Getreidebörse, 9. August.

| An der Börse. | pro 1000 Kilogramm. |
|---|---------------------|
| Weizen weiß 82 Thlr. — Ngr. bis 92 Thlr. — Ngr. | |
| Weizen braun 72 " — " — " 89 " — " — " | |
| Korn 54 " — " — " 62 " — " — " | |
| Gerste 54 " — " — " 62 " — " — " | |
| Hafer 45 " 15 " — " 50 " 15 " — " | |

Auf dem Markte.

| pro Hektoliter. |
|--|
| Weizen - Thaler — Ngr. bis - Thaler — Ngr. |
| Korn - " — " — " - " — " — " |
| Gerste - " — " — " - " — " — " |
| Hafer 2 " 5 " — " 2 " 20 " — " |
| Kartoffeln 1 " 25 " — " 2 " 5 " — " |
| Heu à Ctr 1 " — " — " 1 " 6 " — " |
| Stroh à Sch. 6 " 10 " — " 7 " — " — " |

Die Kanne Butter 24 bis 27 Ngr.